

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 77. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 3.—, 75; Ausland: monatlich 6.—, jährlich 72.—, Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrianer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangeboten 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; falls diesbezügliche Anzeige angegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Englische Note an Berlin.

Im Einverständnis mit der französischen und italienischen Regierung.

London, 18. März. Das britische Kabinett ist am Vormittag des Montag zusammengetreten, um über die Erklärung der Reichsregierung über die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht zu beraten.

Am Montag nachmittag fragte im Unterhaus der Oppositionsführer, der Sozialist Lansbury, den Außenminister, ob er im Hinblick auf die von der deutschen Regierung angekündigte Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland und auf die Erhöhung der Friedensstärke der deutschen Armee auf 36 Divisionen eine Erklärung über die von der britischen Regierung beabsichtigten Schritte abgeben könne. Außenminister Sir John Simon bejahte die Frage und fuhr fort:

Die englische Regierung ist bereits mit der französischen und der italienischen Regierung in dieser Angelegenheit in Verbindung getreten und hat den britischen Botschafter in Berlin beauftragt, der deutschen Regierung eine Note zu überreichen, die, wie ich höre, heute nachmittag übergeben werden wird. Ich kann naturgemäß diese Note nicht bekanntgeben, solange sie noch nicht im Besitz des deutschen Außenministers ist; aber es sind Vorkehrungen getroffen, daß die Note im Abstimmungsbüro des Unterhauses verfügbar sein wird, sobald ich von Sir Eric Phipps erfahren haben werde, daß die Uebergabe erfolgt sei.

Hierauf fragte Lansbury, ob geplant sei, die Lage mit der Regierung der Vereinigten Staaten und anderen Unterzeichnern des Friedensvertrages zu erörtern, oder ob eine Sitzung der Völkerbundsammlung in Aussicht genommen sei. Simon erwiderte: Ich kann Lansbury versichern, daß diese beiden Elemente zur Zeit erwogen werden.

In Sachen des geplanten Luftpaktes.

London, 18. März. In der Nachmittagsitzung des Unterhauses stellte ein Abgeordneter hinsichtlich des vorgeschlagenen Luftpaktes die Frage, ob Frankreich das Versprechen gemacht worden sei, daß England bereit sei, mit Frankreich allein ein gegenseitiges Schutzabkommen einzugehen, falls es unmöglich sein sollte, einen erweiterten Pakt unter Einschluß Deutschlands abzuschließen.

Die britische Note.

London, 18. März. Reuter zufolge wird in der den der britischen Regierung bei der Reichsregierung überreichten Note zunächst ein Protest gegen die von der Reichsregierung bekanntgegebene Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Festsetzung der Friedensstärke der deutschen Armee auf eine Stärke von 36 Divisionen zum Ausdruck gebracht. Dieser Schritt der deutschen Regierung, so heißt es in der Note, sei nach der vor einigen Tagen bekanntgegebenen Schaffung der Militärluftflotte eine einseitige Handlungsweise, die nicht nur grundsätzliche Zweifel erwecke, sondern überdies die Unruhe in Europa bedeutend steigere.

Reichsregierung wünscht weiterhin den englischen Besuch.

London, 18. März. Außenminister Sir John Simon ergriff Montag abend während der Aussprache über die englischen Armeevoranschläge im Unterhaus das Wort. Er erklärte: „Im letzten Absatz der englischen Note an Deutschland wurde eine Anstache an die deutsche Regierung gestellt, und zwar heißt es da, die britische Regierung wünscht Gewißheit darüber, ob die deutsche Regierung immer noch wünsche, daß der Besuch in dem vorher vereinbarten Umfang und für die vorher vereinbarten Zwecke stattfindet.“ Ich habe nunmehr, so erklärte Simon weiter, einen Bericht von dem britischen Botschafter in Berlin erhalten. Er berichtet mir, daß Außenminister von Neurath ihm mitgeteilt habe, daß die deutsche Regierung immer noch wünsche, daß der Besuch stattfindet. Sie

stimmt auch zu, daß die Besprechungen innerhalb des früher vereinbarten Umfangs und für die früher vereinbarten Zwecke abgehalten werden. Das Haus wird sehen, daß die Punkte, die wir nach unserer Ansicht vorbringen mußten, von der deutschen Regierung zur Erörterung angenommen werden.

Der sozialistische Oppositionsführer Lansbury beantragte hierauf, daß eine Unterhausausssprache über die englische Note und die Ereignisse, die dazu geführt haben, stattfinden, bevor Simon nach Berlin abreist. Diese Aussprache dürfe in keiner Weise eingeschränkt sein, sondern den größtmöglichen Umfang haben. Die Opposition bestche darauf, daß Erklärungen abgegeben werden. Weder die Presse, noch der Rundfunk hätten seiner Ansicht nach eine amtliche Erklärung politischen Inhalts bekanntmachen dürfen, bevor eine solche im Unterhaus abgegeben worden sei. (Allgemeiner Beifall.)

Der Führer der Oppositionsliberalen Sir Herbert Samuel erklärte, daß die Mitteilungen von Simon mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen werden.

Die Aussprache über die Armeevoranschläge wurde hierauf fortgesetzt.

Abreise Simons und Edens am Sonntag.

London, 18. März. Reuter meldet: Die deutsche Regierung hat eine günstige Antwort auf die britische Note

gesandt und Außenminister Sir John Simon und Lord-Stiegelbewahrer Eden werden am nächsten Sonntag nach Berlin abreisen.

Mittwoch französischer Ministerrat.

Paris, 18. März. Im Gegensatz zu der ursprünglichen Annahme tritt der nächste Ministerrat nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch, ab 10 Uhr vormittags zusammen. Bei dieser Gelegenheit wird der Außenminister über das Ergebnis seiner Fühlungnahme mit der englischen und italienischen Regierung berichten und der Ministerrat wird sich über die durch die Einführung der Wehrpflicht in Deutschland geschaffenen Lage schlüssig werden.

Ein Erklärung Hitlers.

München, 18. März. Reichskanzler Hitler erklärte dem englischen Journalisten Ward Price, der auch die Unterredung mit Göring über die Einführung der militärischen Luftflotte hatte, gegenüber auf die Frage, ob Deutschland auch in Zukunft zu Verhandlungen mit England und Frankreich bereit sei, es würde absurd sein, anzunehmen, daß ein souverän gewordener Staat weniger zu Verhandlungen bereit sei, als ein nicht souveräner. Durch den Akt der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit sei der Versailler Vertrag nur in den Punkten Abrüstungsverpflichtungen berührt, die schon längst ihre Rechtskraft verloren hatten. Die deutsche Regierung sei sich klar darüber, daß man eine Revision der territorialen Bestimmungen nicht durch einseitige Maßnahmen hervorrufen könne.

Ein Zweijahresplan der Regierung.

Das Wirtschaftskomitee des Ministerrats beschließt ein Wegebauprogramm.

Gestern nachmittag fand in Warschau unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Rozowski eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats statt, in welcher über verschiedene Wirtschaftstragen beraten wurde. U. a. wurde ein zweijähriger Investitionsplan für Wegebauten beschlossen. Dieses Programm sieht den Umbau von gegen 1200 Kilometer Straßen, die mit einem neuzeitlichen Pflaster versehen werden sollen, ferner die Erbauung von 230 Kilometer neuer Wege, Errichtung von Brücken usw. vor. Beschlossen wurde auch, manche öffentliche Arbeiten durch Beihilfe von Roggen und Mehl zu finanzieren. Diese Hilfe wird in erster Linie der Landbevölkerung erweist werden, die nicht in der Lage ist, sich aus eigenen Mitteln zu ernähren. Es sollen für diesen Zweck etwa 60 Tonnen Roggen bestimmt werden.

ähnlich wie in früheren Jahren, mit seiner Familie nach Wilna abgefahren, so daß die Huldigungen im Belvedere ohne ihn vorstatten gingen.

Preis Ausschreiben für einen neuen Text der Nationalhymne.

Gestern früh fand eine Sitzung der polnischen Literaturakademie statt, in welcher beschlossen wurde, das Prosektorat über ein von der Warschauer Zeitung „Cypres Potanny“ vorgeschlagenes Preis Ausschreiben für die Schaffung eines neuen Textes der polnischen Nationalhymne zu übernehmen. Das genannte Blatt hat für den besten Text der Nationalhymne einen Preis von 2500 Zl. ausgesetzt.

Demarche der Mächte in Kowno.

Wegen Verletzung des Memelstatuts durch die litauische Regierung.

London, 18. März. Der konservative Abgeordnete Moore brachte heute im Unterhaus eine Interpellation in Sachen der Verletzung des Memelstatuts durch die litauischen Behörden ein. Abg. Moore fragte, ob die britische Regierung gemeinsam mit den anderen Signatarmächten irgendwelche Schritte unternehmen werde, um die verfassungsmäßigen Rechte im Memelgebiet wieder einzuführen, wie sie in der auch von Großbritannien unterzeichneten Memelkonvention vorgesehen sind. In Beantwortung dieser Interpellation erklärte Minister Eden, es sei bereits beschlossen, daß die britische, französische und die italienische Regierungen ein gemeinsames Demarche bei der litauischen Regierung unternehmen werden.

Sagung der Gewerkschaftsinternationale.

In Paris trat unter dem Vorsitz des Engländera Citrine der Vollzugsausschuß der Gewerkschafts-Internationale zusammen. Der Ausschuß bereitet den Hauptkongress der Gewerkschafts-Internationale vor, die vom 21. bis 23. Mai d. J. in Kopenhagen tagen wird.

Pompöse Pilsudski-Feiern in Warschau.

Marshall Pilsudski ist jedoch kurz vor den Feiern nach Wilna abgefahren.

Die anlässlich des heutigen Namenstages des Marshalls Josef Pilsudski organisierten Feiern fanden bereits gestern abend in Warschau ihren Auftakt mit einem außerordentlichen Pomp. Auf allen freien Plätzen der Stadt wurden Dekorationen aufgebaut, die auf das Leben des Marshalls Pilsudski bezug haben. Alle Denkmäler, staatlichen Gebäude und Kirchen in Warschau waren gestern abend illuminiert. Auf dem Pilsudski-Platz fand eine Kundgebung statt, worauf sich ein Umzug nach dem Belvedere begab, um dem Marshall Pilsudski seine Huldigungen darzubringen.

Marshall Pilsudski war aber, bereits gestern früh

Der Weg zur Macht in London.

(S. 3.) Die Londoner Arbeiterpartei wird dieses Jahr volljährig. Einundzwanzig Jahre sind vergangen, seitdem die ersten Konferenzen stattfanden, bei denen die Partei ins Leben gerufen wurde. Im Glasgower „Forward“ vom 2. März erinnert der Führer der Londoner Sozialisten, Herbert Morrison, daran, daß nach zwei Vorkonferenzen die erste Jahresversammlung im November 1914 stattfand. Er beschreibt dann die Fortschritte der sozialistischen Bewegung in London seit Kriegsbeginn:

„Wenn unsere Feier, die wir dieses Jahr stattfinden lassen wollen, abgehalten werden wird, werden wir auf eine bewegte Geschichte zurückblicken können. Nicht wenig daran ist uns Anlaß zu Freude und Stolz. Wir werden das Recht haben, in unserem Rückblick auf die einundzwanzig Jahre von 1914 bis 1935 außerordentliche Ergebnisse festzustellen. Dabei handelt es sich nicht bloß um den Fortschritt unseres politischen Einflusses — das allein könnte leer und inhaltslos sein. Weit mehr Genugtuung empfinden wir über die Entwicklung der sozialistischen Arbeiterbewegung selbst, die in der Selbstverwaltung von Millionen Menschen gewaltige Verantwortung übernommen hat.“

Im Jahre 1914 gab es im Londoner Grasschaftsrat sozusagen keine Arbeiterpartei. Nicht ein einziger Stadtrat gehörte der Arbeiterpartei, nicht einmal irgendeine Armenbehörde. Von den rund 1300 Mitgliedern der Stadträte der verschiedenen Londoner Gemeinden gehörten zwischen 40 und 50 der Arbeiterpartei an und von den rund 700 Mitgliedern der Armenbehörden nur zwischen 20 und 30.

Heute besteht im Grasschaftsrat von London, der größten Selbstverwaltungskörperschaft der Welt, nach 18 Jahren liberaler und 27 Jahren unerschütterlich scheinernder konservativer Herrschaft eine Mehrheit der Arbeiterpartei. Diese Mehrheit ist uns nicht einfach in den Schoß gefallen, sondern wir haben sie im steten Kampf, auch nicht durch eine plötzliche Sturmflut erobert.

Die Errungenschaften dieser Mehrheit haben den Londoner Grasschaftsrat im ganzen Land, ja in der Welt berühmt und geachtet gemacht.

In 15 von den 28 Londoner Gemeinderäten hat die Arbeiterpartei gleichfalls die Mehrheit, in zwei weiteren ist sie nahe daran. Sie hat die Mehrheit in dem permanenten Komitee für die Zusammenarbeit dieser Gemeinden und übt den stärksten Einfluß aus in den zahllosen Sonderbehörden, die in Groß-London bestehen.

Rund um die Grasschaft London bestehen Arbeitermehrheiten in zwei von den drei Landgemeinden und einer großen Anzahl von Stadtgemeinden, in den anderen Lokalbehörden rund um London sind gleichfalls Arbeiterparteien in verschiedener Stärke am Werk.

Beständen heute noch die besonderen Armenbehörden, dann hätten wir zweifellos auch eine Mehrheit in ihnen. Aber die Lage ist heute noch günstiger als sie es in diesem Fall wäre, denn wir beherrschen durch den Londoner Grasschaftsrat das Wohlfahrtswesen der gesamten Grasschaft London.

Im Jahre 1929 haben wir die Mehrheit der Parlamentsmandate in London erobert und, soweit man in der Politik zuverlässige Prophezeiungen anstellen kann, sind wir sicher, daß im nächsten Parlament die Mehrheit der Londoner Abgeordneten der Arbeiterpartei angehören wird.“

Sieben Wohlfahrten in Danzig.

Danzig, 18. März. Gestern ist der Termin zur Einreichung der Kandidatenlisten für die Wahl zum Danziger Volkstag abgelaufen. Es wurden sieben Listen eingereicht, und zwar: Nr. 1 die nationalsozialistische Liste, Nr. 2 die sozialdemokratische Liste (Spitzenkandidaten: Brill, Moritz und Gertrud Müller), Nr. 3 Kommunisten, Nr. 4 Zentrum, Nr. 5 Nationale Front, Nr. 6 ehem. Frontsoldaten und Nr. 7 die polnische Liste.

Minderheitenverfahren weiterhin in Kraft.

Zur Kündigung des Minderheitenvertrages durch Polen.

London, 18. März. In Beantwortung einer Anfrage über die Aufkündigung der Minderheitsverträge durch die polnische Regierung erklärte Lord Seligson im Unterhaus, daß das Minderheitenverfahren weiterhin in Kraft sei und nicht durch eine einseitige Aktion eines Staates geändert werden könne. Es sei Sache des Völkerbundes in seiner Gesamtheit, die entstandenen Schwierigkeiten zu behandeln.

Urteile gegen die Schutzbundführer.

Wien, 18. März. In dem Prozeß gegen die Führer des Schutzbundes in Steyr, die bei den schweren Kämpfen auf dem Höhenrücken Ennsleiten bei Steyr am 13. Februar vergangenen Jahres das Kommando führten, lautet das Urteil: Der ehemalige Bürgermeister der Stadt Steyr Franz Sichterler wird vom Verbrechen des Hochverrats freigesprochen und wegen Aufruhrs zu 10 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Der ehemalige Landtagsabgeordnete Franz Schrangl wird ebenfalls wegen Aufruhrs zu 14 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Ein weiterer Angeklagter erhielt 1 Jahr schweren Kerkers und drei wurden freigesprochen.

Das Oberlandesgericht hat den Einspruch der wegen Hochverrats angeklagten 21 Schutzbundführer abgewiesen. Die Verhandlung wurde für die Zeit vom 3. bis 18. April d. J. anberaumt. Die Hauptangeklagten sind der Landesleiter des Schutzbundes von Wien Major a. D. Alexander Eisler und Finanzreferent des Schutzbundes Hauptmann a. D. Böm.

Wieder ein gemeinsames Klassenurteil.

Todesurteil gegen einen ehemaligen Rotfront-Führer.

Hamburg, 18. März. Unter starkem Andrang des Publikums wurde Montag nachmittag im Prozeß gegen den ehemaligen Leiter des Rotfrontkämpferbundes in Hamburg Fiete Schulke das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Vorbereitung zum „Hochverrat“ und „gemeinschaftlichen Mordes“ zum Tode verurteilt.

Die Frau in der Sowjetunion.

In der bürgerlich-kapitalistischen Presse wird über den Frauentag der Sowjetunion nur berichtet, daß die Frauen in der Sowjetunion an Scharfschießen, Fallschirmabspaltung u. a. militärischen Übungen teilnehmen. Dagegen wird der Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion absichtlich übersehen, in welchem die Förderung der Gleichberechtigung der Frau in allen Zweigen des öffentlichen Lebens erhoben wird und die Volkskommisariate, Gewerkschaften usw. ersucht werden, praktische Maßnahmen auszuarbeiten, um Frauen in die leitenden Stellen heranzuziehen, die Geheze zum Schutze der Frauenarbeit zu verstärken und insbesondere die Höflichkeit der öffentlichen Frauen, die an manchen Orten der Sowjetunion noch existiert, zu beseitigen.

Auslandsreise des rumänischen Außenministers.

Bukarest, 18. März. Außenminister Titulescu wird in der nächsten Woche nach Paris, Brüssel und London reisen.

Aus Welt und Leben.

Die Pest in Südafrika.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Pest-Epidemie, die im Oktober v. J. ausbrach, wütet in Südafrika weiter und es sind ihr bisher 14 Europäer und 31 Eingeborene zum Opfer gefallen.

Die spanische Silberflotte.

Am 24. Oktober 1702 wurden die spanische Silberflotte und die französischen Kriegsschiffe, die zu ihrer Bedeckung gehörten, insgesamt 40 Fahrzeuge, in der Bucht von Vigo in Brand gesteckt und versenkt. Sie war im Juni von Veracruz in Mexiko abgegangen, um die seit längerer Zeit dort liegen gebliebenen Steuergelder nach Spanien zu bringen, und dann von einer englisch-niederländischen Flotte in der Bucht von Vigo eingeschlossen werden. Um die Schiffe und ihre wertvolle Ladung nicht in die Hand des Feindes fallen zu lassen, entschlossen sich die Kommandanten, die Schiffe zu versenken. Wie der „Diario de Madrid“ berichtet, sind schon zahlreiche Versuche gemacht worden, die Silber- und Goldladung zu heben. Trotz der geringen Wassertiefe — 20 Meter — konnten bis jetzt nur unbedeutende Ergebnisse erzielt werden, da der seltsame Grund und der Schlamm, der über den Schiffen liegt, die Arbeit von Tauchern fast unmöglich macht. Ein spanischer Ingenieur, M. Mogo, soll nun in Begriff sein, mit dem sehr kostspieligen Verfahren, das bei pneumatischen Fundierungen verwendet wird, einen neuen Angriff auf die versunkenen Schätze zu machen. Er plant, auf eine der untergegangenen Galeeren einen Taifun abzusinken, der sie vollständig umschleift, und dann eine gründliche Durchforschung des Schiffsinners vorzunehmen. Das Verfahren würde dann bei den übrigen Schiffen wiederholt.

Vorbereitung der Blütenfarbe

durch künstlichen Eingriff.

Das Geheimnis der schwarzen Rose, das besonders im Mittelalter die Gemüter der Blumenfreunde nicht zur Ruhe kommen ließ, beschäftigt auch heute noch lebhaft die Interessenten in aller Welt. Es ist der Ehrgeiz eines jeden Rosenzüchters, eine Blüte dieser finsternen Farbe auf natürlichem Wege zu züchten, und wenn es auch gelingen ist, die geschnittene Blume künstlich mit Geschick zu färben, so war an eine ferienmäßige Herstellung schwarzer Rosen nicht zu denken.

Jetzt ist aber dieses Kunststück einem Gärtner in Lindenholzhausen gelungen. Er kam auf die Idee, die Wurzeln der Rose mit einem schwarzen Farbstoff von nachhaltiger Wirkung zu impfen. Er wartete dann, ob sich durch diese Injektion irgendwelche Schäden zeigen würden, aber das Wachstum wurde in keiner Weise gehemmt und endlich zeigte sich die Blüte, die vollkommen schwarz war.

Die beabsichtigte Wirkung also war erreicht. Aber bald zeigte es sich, daß über diese Absicht hinaus Erscheinungen auftraten, die nicht vorgesehen waren. Nicht nur die Blüten, auch die Blätter, die Rinde und das Kernholz hatten die schwarze Farbe angenommen.

Durch diesen Zufall angeregt, stellte man Versuche an anderen Arten an und verwandte dabei nicht nur schwarze,

sondern auch braune und blaue Farbtöne. Der Erfolg war derselbe, denn es zeigten sich im Wachsstum dieselben künstlichen Farbschattierungen. Der Erfinder dieses Verfahrens meldete nunmehr sein Patent an.

Es besteht die Absicht, probeweise ein Stück Wald mit dieser Impfmethode zu bearbeiten, und sollte sich das Verfahren auch hier bewähren, dann wird es — so unglücklich es klingen mag — jedem Gartenbesitzer bald möglich sein, sich einen Garten in jeder gewünschten Farbe anzulegen.

Sagesneuigkeiten.

Die Saisonarbeiter verlangen Arbeit und bessere Löhne.

Die national-polnische Mehrheit der Lodzer Stadtverordnetenversammlung hat bekanntlich das Verlangen des Regierungskommissars Wojewodzki, ihn zur Auslieferung von Wecheln zum Ankauf von Baumaterial für die Führung der Saisonarbeiten zu bevollmächtigen, abgelehnt. Dadurch ist der Beginn der Saisonarbeiten in diesem Jahre gefährdet, da keine Mittel zum Ankauf des nötigen Baumaterials vorhanden sind. Allenfalls aber wird eine Verzögerung der Arbeiten eintreten müssen.

Diese Lage der Dinge hat unter den Saisonarbeitern große Beunruhigung ausgelöst, die doch nach der Winterunterbrechung auf die Aufnahme der Arbeiten warten. Die Verbände der Saisonarbeiter haben eine Zwischenverbandskommission gebildet, die eine gemeinsame Aktion zwecks baldiger Aufnahme der Arbeiten eingeleitet hat.

Diese Zwischenverbandskommission wurde gestern vom Regierungskommissar Wojewodzki empfangen und unterbreitete dem Regierungskommissar ihre Forderungen. U. a. wurde auch die Erhöhung der Saisonarbeiterlöhne um 25 Prozent und der Abschluß eines Lohnabkommens verlangt. Der Regierungskommissar erwiderte, daß er grundsätzlich mit dem Abschluß eines Lohnabkommens einverstanden sei, doch müsse dem Lohnabkommen auch ein Arbeitsreglement beigefügt werden. Was die Erhöhung des Lohnes betreffe, so seien diese durch den Arbeitsfonds festgesetzt, der hierfür 4 Zloty vorsehe. Eine Erhöhung könnte daher nur vorgenommen werden, wenn die Stadtverwaltung von sich aus den Lohn zuzahle, aber dafür habe die Stadtverwaltung keine Mittel.

Angeichts dieser Erklärung beschlossen die Saisonarbeiter, sich in dieser Angelegenheit an die Wojewodschafts- und die Zentralbehörden zu wenden. (a)

Vor einem Streik in der Seidenindustrie.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Abschlusses eines neuen Lohnabkommens in der Seidenindustrie statt. An der Konferenz nahmen von Seiten der Arbeitgeber Vertreter der Seidenfektion des Landesverbandes der Textilindustrie und der Lohnfektion des Fabrikantenvereins und seitens der Arbeiter Vertreter des Klassen- und Praca-Verbandes teil. Die Vertreter der Arbeiter verlangten die Verlängerung des am 31. März zu Ende gehenden Lohnabkommens auf Grund der alten Bedingungen, was die Unternehmer jedoch ablehnten. Die Fabrikanten begründeten ihren Standpunkt damit, daß das feinerzeit gegebene Versprechen, alle Unternehmer werden unter das Abkommen gezogen werden, nicht eingehalten wurde. Ein Vorwurf, der selbstverständlich nicht an Adresse der Arbeiterverbände gerichtet werden kann. Aber angesichts dieser Erklärung endete die Konferenz ergebnislos.

In diesem Zusammenhange fand bereits am Sonntag eine Versammlung der Seidenweber statt, auf welcher beschlossen wurde, für den Fall, daß die Unternehmer die Unterzeichnung des Lohnabkommens auf den alten Bedingungen ablehnen sollten, der Streik in der Seidenindustrie proklamiert werden soll. (a)

Beim Schmieden das Auge ausgebrannt

In der Schmiedewerkstatt an der Fabjanska 13 in Radogozzjz ereignete sich ein schwerer Unfall bei der Arbeit. Als der Schmiedegehelle Zygmunt Odrojko, wohnhaft Jana 45, mit dem Schmieden eines glühenden Stückes Eisen beschäftigt war, flog ihm ein heißer Eisensplitter ins Auge, das sofort ausgebrannt wurde. Zu dem sich in großen Schmerzen Windenden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn ins Bezirkskrankenhaus schaffte.

Im Hause Rimanomistka 112 goß sich die Einwohnerin dieses Hauses Marjanna Kwiecinka durch Unvorsichtigkeit einen Topf heißer Lauge über den Körper und erlitt schwere Brühwunden. Sie mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

In der Zgierzkastraße stürzte der Bauer Stefan Krzywecki aus dem Dorfe Roztoki, Kreis Lenczyca, vom Wagen und brach einen Arm. Der Verunglückte wurde ins Josefs-Krankenhaus eingeliefert. (a)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, 20. März, 8 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner.

Dr. med. Josef Berlin

zurückgelehrt

Nawrot 7

Tel. 224-52

Blutia beendetes Leinigelage.

Der Wohnungsinhaber durch Schüsse schwer verunndet.

Bei dem Stefan Kielan in Widzew, Koliciner Chaussee, fand eine Feier statt, bei welcher dem Schnaps ausgiebig zugesprochen wurde. Als gegen Mitternacht die Köpfe bereits erhitzt waren, entstand zwischen den Teilnehmern des Gelages ein Streit, wobei der 22jährige Boleslaw Lenart eine Revolver zog und mehrere Schüsse abfeuerte. Zwei Kugel trafen den 32jährigen Wohnungsinhaber Stefan Kielan in die Nähe des Herzens und in die Lunge. Kielan wurde in sehr schwerem Zustande ins Josefs-Krankenhaus eingeliefert, während Lenart verhaftet wurde.

Im Hause Bendkowskistraße 14 kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen Hauseinwohnern, im Verlauf welcher der Stanislaw Rybicki mehrere Stiche mit einem Messer erhielt. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den schwerverletzten Rybicki ins Krankenhaus schaffte. Der Messerstecher Antoni Musial wurde festgenommen.

Der Kamiennastraße 8 wohnhafte 34 Jahre alte Jan Kulesza wurde auf der Straße von unbekanntem Männern überfallen, die ihm Verletzungen am Kopfe beibrachten. Während einer im Hause Poludniowa 25 entstandenen Schlägerei wurde der 21jährige Jan Wonsowski durch Schläge mit einem stumpfen Gegenstand verletzt. In beiden diesen Fällen erteilte die Rettungsbereitschaft den Ueberfallenen Hilfe. (a)

Der Prozeß gegen Sekretär Linke.

Am morgigen Mittwoch findet im Bezirksgericht der Prozeß gegen den Sekretär der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes, Artur Linke, wegen einer Rixe in einem Fabrikbetriebe statt. Die Verhandlung wird um 11 Uhr morgens im Saale 1 beginnen.

Die Gerichtskanzleien sind heute geschlossen.

Anlässlich des heutigen Namenstages des Marschalls Josef Pilsudski sind die Kanzleien des Bezirks- und des Stadtgerichts heute geschlossen. Es werden heute nur die allerdringendsten Fragen erledigt. (a)

Die Post legt die Gebühren für die Wechselproteste herab.

Das Lodzzer Postamt hat die Gebühren für die Durchführung eines Wechselprotestes herabgesetzt, und zwar wird jetzt nur noch die Gebühr für die Befertigung des Protests und der kommunale Zuschlag erhoben werden, während die bisherige Gebühr von 50 Groschen für das Inkasso abgeschafft wurde. (a)

Ab 1. April Sommerzeit im Handel mit Getränken und Obst.

Die Lodzzer Stadtkommission hat gestern die Polizeibehörde darauf hingewiesen, daß am 1. April d. J. für die mit kühlenden Getränken, Säftigkeiten und Obst handelnden Läden die Sommerzeit beginnt. Diese Läden können dann bis zum 1. Oktober nicht nur bis 9 Uhr, sondern bis 11 Uhr abends geöffnet sein. (p)

Opfer der Not.

Im Torwege des Hauses Petrikauer 225 unternahm der 20 Jahre alte arbeitslose Franciszek Dziniski einen Selbstmordversuch, indem er Jodtinktur trank. Dem Lebensmüden erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe und überführte ihn ins Radogoszczers Krankenhaus. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not. — Vor dem Zawadzka 9, dicht neben der städtischen Fürsorgeabteilung, brach die arbeits- und obdachlose 43 Jahre alte Julanna Rajonczel vor Erschöpfung zusammen. Die Bedauernswerte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reservetraktenhaus geschafft. (a)

Wieder drei Kinder ausgezehrt.

Am gestrigen Tage waren wieder drei Fälle von Kindesauszehrungen zu verzeichnen. Hauseinwohner fanden im Treppenhof des Hauses Wolborzka 21 ein etwa 2 Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts. Zwei weitere Kinder, ein Knabe von etwa 3 Monaten und ein Knabe von ungefähr 1 1/2 Jahren, wurden im Lokal der Fürsorgeabteilung ausgezehrt. Die Polizei fahndet nach den Müttern.

Diebstähle und Einbrüche.

Der Przejazd 46 wohnhafte Stanislaw Lalonski meldete der Polizei, daß ihm in der Zentrale der Sozialversicherungsanstalt in der Wulczanska 225 eine goldene Uhr im Werte von 500 Zloty aus der Tasche gezogen wurde. — In der Gdanaskastraße wurde der Marjem Rintus, wohnhaft Zawadzka 17, von einem frechen Straßenräuber die Handtasche aus der Hand gerissen. Der Räuber entkam mit der Tasche, in welcher sich 350 Zloty befanden, unbehelligt. — In die Wohnung des Pinkus Landau, Pulnocna 11, drangen Diebe ein und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 840 Zloty. — Aus der Wohnung des Buchem Plotnicki, Zydwowska 21, wurden Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände im Werte von 900 Zloty gestohlen. — Cypra Lichtenstein, Sienkiewicza 52, meldete der Polizei, daß ihr Untermieter Jarler Kaczka sich unter Minahme von 450 Zloty davongemacht habe. — In allen Fällen hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Der Direktor der Deutschen Genossenschaftsbank bestohlen.

Der Direktor der Deutschen Genossenschaftsbank in Lodz, Kurt Pohlmann, wollte sich mit Frau und Tochter nach Kattowitz begeben, um dort Einkäufe zu machen. Pohlmann hatte 9000 Zloty bei sich. Während des Umsteigens in Koluszki wurde von einigen Männern auf dem

Bahnhof ein künstliches Gedränge hervorgerufen und hierbei wurde Herrn Direktor Pohlmann die Brieftasche mit dem Gelde, verschiedenen Papieren, Schecks und Wechseln gestohlen. Mit Hilfe der Polizei und der Zugbedienung wurde sofort der ganze Zug nach den Männern durchsucht, jedoch ergebnislos. (p)

Verkehrsunfälle.

In der Brzezinskastraße wurde der 47jährige August Berndt aus Strylow von einem Wagen überfahren. Er erlitt einen Beinbruch und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. Der Fuhrmann wurde zur Verantwortung gezogen. — Vor dem Hause Wulczanska 253 wurde die 58jährige Adele Kimmel, wohnhaft Fijalkowska 5, von einem Radfahrer zu Boden gerissen, wobei sie den rechten Arm brach. Der Verunglückter erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. Der Radfahrer Stanislaw Zendrys aus Pabianice wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Kopywski, Nowomiejska 15; S. Trawlowski, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Grodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; S. Smarzynski, Kontna 54; L. Czynnki, Kolicinska 53.

Aus dem Gerichtssaal.

Gerichtliches Nachspiel eines Dramas auf der Eisenbahnüberfahrt.

Vor dem Lodzzer Bezirksgericht fand gestern ein schauriges Drama, das sich auf einer Eisenbahnüberfahrt im Dorfe Kettinia abgespielt hat, sein Nachspiel. Angeklagt war der 49jährige Eisenbahnwärter Antoni Jezierski, dem die Anklage zur Last legte, durch Nichtschließen des Schlagbaumes ein schweres Unglück und den Tod zweier Menschen verursacht zu haben.

Der Sachverhalt ist folgender: Als am 10. März v. J. ein Personenzug die Eisenbahnüberfahrt im Dorfe Kettinia passierte, befand sich auf den Schienen bei hochgezogenem Schlagbaum ein zweispänniger Wagen, auf welchem ein gewisser Grünig und der Rudolf Barisch saßen. Die Lokomotive des Zuges fuhr in voller Fahrt auf den Wagen auf. Die Folgen waren furchtbar: der Wagen wurde vollständig zertrümmert, Grünig fand auf der Stelle den Tod, während Barisch so schwer verletzt wurde, daß er am Tage nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Beide Pferde des Gespanns wurden ebenfalls getötet.

Verantwortlich für die Schließung der Schlagbaums war der Eisenbahnwärter Antoni Jezierski, der jedoch seinen Stand etwa 500 Meter weiter entfernt hatte und den Schlagbaum mittels einer Drahtfernleitung bediente. Gegen Jezierski wurde wegen schwerer Fahrlässigkeit Anklage erhoben und gestern fand der Prozeß gegen ihn statt. Vor Gericht führte Jezierski zu seiner Entschuldigung an, daß früher an der Unfallstelle immer ein besonderer Eisenbahner Dienst tat und er aus der Entfernung nicht sehen konnte, ob sich der Schlagbaum geschlossen hat oder nicht, da es öfters vorkam, daß der Mechanismus der Drahtleitung nicht funktionierte. Jezierski wurde freigesprochen.

Ein jugendlicher Wüstling.

Vor dem Lodzzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 19jährige Jerzy Materowicz wegen eines Bergewaltigungsversuchs an der Helena L. zu verantworten, die er im Konstantynower Walde überfallen hatte. Die L. setzte jedoch dem Wüstling Widerstand entgegen, der dann festgenommen werden konnte. Materowicz wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. (a)

Aus dem Reiche.

Zusammenstoße zwischen Auto und Wagen Menschen verletzt, Pferde getötet.

Auf der Landstraße zwischen Szadek und Sieradz fuhr ein Auto auf einen Bauernwagen auf. Dem auf dem Wagen sitzenden 18jährigen Josef Kuberek aus dem Dorfe Jasim, Kreis Sieradz, wurden beide Beine und einige Rippen gebrochen, während das Pferd auf der Stelle getötet wurde. Der Chauffeur blieb unverletzt. Auto und Wagen wurden stark beschädigt. Der Chauffeur Kontiewicz wurde festgenommen.

In der Nähe des Dorfes Zywociny fuhr ein Auto, mit dem der Richter des Petrikauer Stadigerichts Bornstein in Begleitung des Rechtsanwalts Jylberg und des Applikanten Krajewski von einem Lokaltermin zurückfuhr, auf einen Bauernwagen auf. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und das Pferd getötet. Der auf dem Wagen sitzende Moszel Pinski erlitt ernsthafte Verletzungen. Der Richter Bornstein wurde leicht verletzt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wer die Schuld an dem Unglück trägt. (a)

Waldbhüter schießen auf Holzdiebe.

Ein Toter und ein Verletzter.

Im Walde des Gutes Stara Guta, Gemeinde Zloczem, Kreis Sieradz, ereignete sich ein blutiger Vorfall, der wieder einmal zeigt, wie leichtfertig die Waldbhüter oftmals auf Menschen schießen.

Es wurden die Bauern Stanislaw Swiontek, Czeslaw Maruszewski und Andrzej Hieruchaj von den Waldbhütern Michal Pawlaczyk und Stanislaw Dawid dabei überrascht, als sie Holz auf einen Wagen verladen wollten. Ohne vorherige Warnung eröffneten die Waldbhüter auf die Bauern ein Gewehrfeuer, wobei der Bauer Swiontek tot zusammenbrach, während der Bauer Maruszewski schwer verletzt wurde und ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die beiden Waldbhüter wurden von der Polizei in Haft genommen. (a)

Generalrazzia gegen Wildddiebe.

Angeichts des sich im Kreise Wielun ausbreitenden Wilddiebunwesens wurde in den letzten Tagen eine große Razzia gegen die Wildddiebe durchgeführt. Bei zahlreichen verdächtigen Personen wurden Hausdurchsuchungen durchgeführt, wobei eine große Anzahl Flinten gefunden wurde, für welche die Besitzer keine Genehmigung hatten. Im Zusammenhang damit wurden zahlreiche Personen zur Verantwortung gezogen. (a)

B. J. MAROKO & Söhne 8 NOWOMIEJSKA 8

Spezielle Abteilung für Herren- u. Frackartikel

Radio-Programm.

Dienstag, den 19. März 1935.

Lodz (1339 Hz, 224 M.)

12.05 Beliebte Soprane 12.50 Für die grau 12.55 Presse 13 Uebertragung aus der Hauptstadt 13.45 Vom Arbeitsmarkt 13.50 Export 13.55 Börse 14 Volksmusik 14.45 Pause 15.45 Konzert 16.30 Kindergrammieren dem Marschall 16.45 Polnische Musik auf der Biola 17 RND-Briefkasten 17.45 Polnische Lieder 17.50 Vortrag 18 Lieder der Legionen 18.15 Theaterfragmente 18.30 Klammkonzert 18.45 Schallplatten 19.07 Programm für den nächsten Tag 19.15 Eingang zu Lothengrin von Wagner 19.25 Sport 19.50 Brigadegeneral Kutrzeba über Marschall Pilsudski 20 Konzert 20.45 Presse 20.55 Wie leben und arbeiten wir in Polen 21 Feierstunde zu Ehren des Marschalls Pilsudski 22.45 Salonmusik 23 Wetter.

Königswusterhausen (191 Hz, 1571 M.)

12 Konzert 14 Merlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.155 Stunde der Nation 20.55 Musikführer Europaflug 21.50 Berlin im Dunkel.

Seilsberg (1031 Hz, 291 M.)

12 Konzert 13.05 Schallplatten 15.10 Kinderwelt 16 Konzert 18.25 Bunte Musik 20.15 Stunde der Nation 21 Unterhaltungsmusik 21.50 Berlin im Dunkel.

Breslau (950 Hz, 316 M.)

12 Konzert 15.10 Weitere Blütenmusik 16 Konzert 20.15 Stunde der Nation 22.35 Volksmusik 23 Schallplatten.

Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Mittkonzert 14 Schallplatten 15.40 Kinderstunde 17.30 Klaviermusik 19.25 Oper: Der Barbier von Sevilla 22.20 Unterhaltungskonzert 23.45 Tanzschallplatten.

Prag (638 Hz, 470 M.)

12.35 Leichte Musik 15.55 Unterhaltungsmusik 17.40 Finnische Volkslieder 20.15 Klaviermusik 21 Bachkonzert 22 Schallplatten.

Sendung zum Namenstag des Marschalls Pilsudski.

Aus Anlaß des Namenstages des Marschalls Josef Pilsudski organisiert der polnische Rundfunk heute um 21 Uhr eine feierliche Sendung. Diese Sendung wird aus einer regionalen Produktion polnischer Künstler bestehen, sowie Soldatenlieder, die die Erfolge und Taten der Legionisten in Erinnerungen bringen, zu Gehör bringen. Um 16.30 Uhr dagegen versammeln sich Kinder vor dem Mikrophon, um dem Marschall auf diese Weise durch Deklamationen und Lieder ihre Huldigung darzubringen.

Marja Konsta und Alexander Michalowski

singen heute um 17.15 Uhr im Konzert des Warschauer Senders polnische Lieder von Jelencki, Szopski, Moniuszko, Niewiadomski, Mallaiewicz, Malinowski und Rudnicki.

Gewertmäßliches.

Vorstandssitzung. Dienstag, den 19. März d. J., pünktlich 7.30 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer Straße 109, eine Verwaltungssitzung der Deutschen Abteilung der Textilarbeitergewerkschaft statt. Da wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Haupt-Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Jerebe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Seife. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer 101

Eduard und Henriette

Roman von Hans Hülsen

(2. Fortsetzung)

Henriette ließ mit müder Hand die Möhre in die Schüssel fallen. „Ach nein, was Sie meinen — worauf Sie anspielen, das ist es nicht. Wenn es wenigstens das noch wäre! Aber Liebe — das kostet für die Männer Geld, und Geld gibt Kraus nicht unnötig aus. Das ist es ja, was ich sage: das Sparen! Der Himmel mit dem verdammten Sparen! Nein, sonst ist er ja soweit ein guter Mann, wenn er bloß nicht diesen Sparfimmel hätte! — Da sehen Sie, da habe ich nun heute Geburtstag —“

„Was denn?“ Die Lichtenherz war in die Höhe geschmetzt, hatte die kleine Frau blühschnell umarmt und ihr, ehe die sich wehren konnte, zwei schallende Küsse auf die Wangen gedrückt: „Sie haben Geburtstag! Ich gratuliere! Herzlichen Glückwunsch!“

„Ach ja! Ein bißchen Glück kann man mir wünschen!“

„Aber hätte ich das bloß geahnt! Da hätte ich doch ein paar Blumen geschritten, schöne Herbstblumen, rote Nelken!“

„Ach, lassen Sie man. Keine Umstände. Da stehen ja schon welche.“ Henriette wies mit einer verächtlichen Gebärde auf die drei Georginen, die einer billigen Vase aus Bleikristall neben der Glashale mit den Messingfüßen standen: „Sehen Sie, Frau Lichtenherz, das war es ja gerade, was ich sagen wollte — das ist nun Kraus sein Geburtstagsgeschenk! Er hat sie morgens vom Baum geholt, und zu mehr hat er sich nicht aufgeschwungen. Alles aus reiner Sparjamkeit! Und so geht es nun schon solange wir verheiratet sind. Erst hat er jeden Pfennig gespart, weil er immer das Haus bezahlen mußte — dieses Haus, das ich verwünsche — glauben Sie mir!“

„Wieso? Es ist doch ein sehr schönes Haus? Bißchen klein; aber solange keine Kinderchen da sind —“

„Ach was! Schönes Haus hin und her — aber wo liegt es denn, Frau Lichtenherz!? Sieben Meilen hinter dem Mond! Eine Stunde fährt man in die Stadt, und zweimal muß man umsteigen. Jede Fahrt kostet beinahe eine Mark! Und was ist die Folge? Man sitzt hier draußen genau so wie beim Teibel auf der Rinne, man ist vollkommen vom Leben getrennt, immer muß man Gemütspeuken. Und wenn das Radio nicht wäre und meine Zeitschriften —“

„Na, na, na, na! Tun Sie man nicht so! Sie haben mir doch selber erzählt, daß Sie manchmal ins Kino —“

„Ach ja, ins Kino! Aber sehen Sie, daß kann ich Kraus nicht sagen! Davon weiß er nichts, davon merkt er nichts! Er würde es mir sofort verbieten. Ich höre ihn deutlich: Mein liebes Kind, das ist einfach weggeworfenes Geld! Wenn du all das Geld auf die Kasse bringst, was du für solche Vergnügungen ausgibst, dann hast du entschieden mehr davon! — Nun also, da gehe ich eben heimlich, denn was hat man sonst von seinem Leben? — Sehen Sie, ich habe mir mein Leben auch anders vorgestellt: Reisen, Kleider und große Welt und Geselligkeit, elegante Männer, Kavaliere — und alles das könnte ja auch wirklich sein, wenn Kraus nicht immer den Sparfimmel hätte. Er hat ja doch ein ganz gutes Gehalt! Aber jede Mark muß auf die hohe Kante. Erst hat er für dieses Haus gespart, und nun —“

Die Lichtenherz machte eine mißbilligende und fast beschwörende Bewegung: „Ach, beklagen Sie sich nicht, meine Liebste, Beste! Seien Sie nicht romantisch, ich rate Ihnen gut! Große Welt — das ist nichts für uns. Lassen Sie sich am Kino genügen, da sehen Sie große Welt genug. — So oft ich an Sie denke, beneide ich Sie. Sie haben doch alles, was sich der Mensch wünscht, was er sich vernünftigerweise wünschen kann. Sie sind jung — vierundzwanzig heute — wie, meine Liebe? Gott, beneidenswert jung! Sie haben ein schuldenfreies Haus. Sie haben einen ordentlichen Mann, der nicht trinkt und spielt und sich nicht herumtreibt — das ist ungeheuer viel wert,

glauben Sie mir! Aber vor allem: Sie haben überhaupt einen Mann! Ach, ohne Männer ist die Welt gar nicht! Eine Witwe, wie ich es bin, die hat es schwer. Wenn ich bloß wieder einen Mann kriegen könnte, ich griffe mit geschlossenen Augen zu! Bloß einen Mann! Bloß nicht immer allein sein!“

„Da jagen Sie es selbst.“ Henriette stellte die Schüssel auf den Tisch; sie war fertig mit ihrer Arbeit, sie dachte bei sich: nun soll sie bald gehen, ich muß in die Küche. „Und wie ist es mit mir? Den ganzen Tag muß ich hier allein sitzen?“

Die Lichtenherz hatte plötzlich ein Lächeln in ihrem derben roten Gesicht: „Na ja, den Tag! Gott, den Tag will ich gern allein sein, das war ja mit meinem Seltsam auch nicht anders. Aber nun muß ich weg, ich habe Milch aufgesetzt — wenn die bloß nicht schon wird übergekocht sein! Auf Wiedersehen, meine Liebe! Einen schönen Geburtstag! Sicher bringt Ihnen Ihr Mann noch etwas mit.“

„Ach der — da denkt er nicht dran.“

So oder ähnlich verliefen alle Unterhaltungen zwischen Henriette und der Witwe Lichtenherz. War damit viel für die einsame kleine Frau im „Freiland“-Haus gewonnen? Sich auszusprechen war Trost; aber der berücklichtete sich wie ein billiges Parfüm, und es blieb nichts davon zurück als ein doppelt schales Gefühl.

Henriettes heimliche Kinobesuche sind es, womit eigentlich ihre Geschichte anhebt. Sie glaubte mit ihnen kein großes Unrecht zu tun, sondern nur der unbequemen Laune ihres allzuehr aufs Sparen erpichteten Mannes ein Schnippchen zu schlagen. Manchmal, und nicht nur wenn Frau Lichtenherz bei ihr saß, begehrte sie zornig auf — hatte er denn ein Recht, sie um ihre Jugend und alle Sehnsucht ihrer Jugend zu betrügen?! Nein, er hatte kein Recht dazu! Und wenn hier von Unrecht die Rede war, so war er — er war es, der unrecht tat!

Fortsetzung folgt.

<p>Rakieta Sienkiewicza 40</p>	<p>Przedwiośnie Zeromskiego 74/76 Ecke Kopernika</p>	<p>Sztuka Kopernika 16</p>	<p>Dr. med. H. Lewkowicz Frauenkrankheiten und Geburtshelfer Zeromskiego 46 Tel. 182-21 Sprechstunden v. 4-7 abds</p>
<p>Heute und folgende Tage Die bezaubernde und unvergleichliche Franziska Gaal als „Peter“ Preise der Plätze für alle Vorstellungen: 54 u. 80 Grosch. Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden und Sonntagen um 12 Uhr</p>	<p>Heute und folgende Tage Der einzigartige lustige Film der sowjetrussischen Produktion unter dem Titel: Die Welt lacht In den Hauptrollen: die namhaftesten russischen Schauspieler Beginn täglich um 4 Uhr Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Sonnabend 23. März 12 Uhr u. Sonntag 24. März 11 Uhr Jugend-Vorstellungen</p>	<p>Heute und folgende Tage Neueste Wiener Musikkomödie Gruß und Kuß Veronika Große Olympiade des Humors Großartiges Spiel von Franziska Gaal Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr</p>	<p>Eine überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der Anzeige in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und arbeitet für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie immer!</p>

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Trugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — **Kellnerstraße**

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes
Petrikauer 109
erteilt täglich von 9-1 Uhr u. v. 4-8 Uhr abends
Auskünfte
in Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsverhältnisseangelegenheiten
Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist vorgesorgt
Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär
Die Fachkommission der Arbeiter, Schärer, Arbeiter u. Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Sachangelegenheiten

Heute und folgende Tage!
Metro Przejazd 2
Adria Główna 1
Großer erotischer Sensationsfilm
„Die schwarze Perle“
In den Hauptrollen:
Reri und Bodo
sowie Żelichowska, Brodniewicz, Żnicz, Frenkiel und Rożycki.
Außer Programm: Pat- und Paramount-Wochenschau.

Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt
Zawadzkastraße 1 Tel. 122-73
Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends
Venerische, Harn- und Hautkrankheiten. Serielle Anstünfte (Analysen des Blutes, der Ausscheidungen und des Harns)
Vorbeugungsstation ständig tätig — Für Damen besonderes
Wartezimmer **Konsultation 3 Zloty.**

Heilanstalt „OMEGA“
Geräte-Spezialisten u. zahnärztl. Kabinett
Główna 9 Tel. 142 42
Die Hilfeleistungstation ist Tag und Nacht tätig
Auch Visiten in der Stadt. — Elektrische Bäder
Analysen. — Quarzlampen. — Röntgen
Diathermie
Konsultation 3 Zloty 3.—

Venerologische Heilanstalt für venerische u. Hautkrankheiten wurde übertragen nach der
Zielona 2 (Petrikauer 47)
Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachm. Von 11-2 u. 2-3 empfängt eine Ärztin
Konsultation 3 Zloty

Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Matulatur
(alte Zeitungen)
40 Groschen für das Kilo
verkauft die „Łódzki Dziennik“
Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm.
Stadttheater Heute 8.30 Uhr Pan Benet
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr Aureliu, nie rób tego
Capitol: Deine Lippen lügen
Casino: Jetzt und immerdar
Europa: Die Freiheitsfahne
Grand-Kino: Die lustige Witwe
Luna: I. Der Wildfang von Wien, II. Die Dame von Maxime
Metro u. Adria: Die schwarze Perle
Miraz: Flip und Flap: Wozu arbeiten
Palace: Peter
Przedwiośnie: Die Welt lacht
Rakieta: Franziska Gaal als Peter
Sztuka: Gruß und Kuß Veronika

Sozialistische Neuerscheinungen

Konzentrationslager Adolf Hitler: Deine Opfer klagen dich an	Zl. 8.—
Grenzen der Gewalt Aussichten und Wirkungen bewaffneter Erhebungen des Proletariats	Zl. 2.—
Butsch oder Revolution von Julius Deutsch	Zl. 2.—
Der Faschismus als Massenbewegung Sein Aufstieg und seine Zerfetzung	Zl. 2.—

Erhältlich: „Volkspresse“ Petrikauer 109